

# Im Rampfaebiet des Lowtschen.

Ein Rulturbild aus Montenegro. Ben Magba Trott.

(Schluß.)

(Rachbrud verboten.)



wischen dem Gestein hodte ein Mann. Er hielt die Bistole in der Sand und prüfte den Lauf. Dann nidte er befriedigt. Elf Rugeln blieben ihm noch, aber diese elf wurden unfehlbar treffen. Und wenn es feine andere Rettung mehr gab, jo war die lette

Rugel für ihn felbit bestimmt.

Neben den Bistolen war ihm ja auch noch die Handschar geblieben. Benn es sein mußte, so sollte sie im Nahkampf wert-volle Dienste leisten. Denn daß es jest sein Leben galt, das wußte Abilo Ruparc genau. Rur ein Bunder war es, daß er vor wenigen Tagen das Gebirge erreicht hatte. Er tonnte nicht viel Borfprung vor den Berfolgern haben. Aber freilich, er tannte Beg und Steg, die unwirtlichsten Pfade waren ihm befannt. Benn ihm bas Glud hold war, dann entfam er nach Albanien. Dort wurde man ihm beifteben.

Rur an Nahrung mangelte es. Das table Gestein gab nicht das geringste her. In die Hütten der hirten wagte er sich nicht. Zweimal hatte er den Bersuch gemacht, aber jedesmal war es ihm, als sähe er seindliche Soldaten. So verstedte er sich wieder

in die Berge.

Steinblod auf Steinblod wurde übertlettert. Bon Zeit zu Zeit machte Abilo halt, um zu lauschen, ob auch noch überall bas gleiche tote Schweigen herrschte. Er nickte befriedigt. Bis hier zur Cetaschlucht tamen sie ihm nicht nach. Sie wußten es wohl, hier in biefer wilden Einobe war ihnen ber Tob gewiß. Er lachte leise vor sich hin. Bahrscheinlich beste man eine ganze Anzahl Soldaten ihm nach, ihm, einem

einzelnen, und er, er war frei, frei, frei. Bas wohl Bandja machte? Und jener andere? Der Gedanke, daß er Bellmann noch immer nicht getroffen, war das einzige, was ihm Bein verur-sachte. Aber — das schwor er sich zur rechten Zeit wollte er auftauchen

als Rächer.

Blutrot tauchte die Sonne ins Meer. Da beschloß auch Abilo, für heute zu raften und fich auf ben Steinen bas Nachtlager zu bereiten. Zwar fehlte ihm in biefer rauben Jahreszeit jede mar-mende Dede, aber bas ichabete nichts. Er, wie alle seine Brüder, sie waren es gewohnt, auf taltem Stein zu ruhen und

gewohnt, auf kaltem Stein zu tuhen und zu ichkafen. Er wählte nicht lange nach einem passenden. Er wählte nicht lange nach einem passenden. Unter einem in sum Delegierten der Türkei in den besehrten Rumäniens lender Stimme: fteil überhängenden, schroffen Felsen ernannt worden. "Niemals, ni bettete er das Haupt — hier war er sicher. Ein tieser Schlaf der Erschöpfung hielt ihn die zum hellen Morgen gesangen. Stärker als zuwor sühlte er den Hunger, so beschloß er, die steinige Holden, um weiter unten nach einer Hütte zu siehen. Nielleicht gelang es, etwas Rilch zu bekommen.

juchen. Bielleicht gelang es, etwas Milch zu bekommen. Einer Kape gleich kletterte er an den Felsen herab. Dort, jenseits der Felsen, mußte die Hütte liegen, der er zustrebte. Er umkletterte den steinernen Borsprung — da suhr er zusammen.

Jenseits hatten sich einige Soldaten ein Lager errichtet. Sie hatten ihn erblidt, sprangen empor und riefen ihn an. Gine einzige Sefunde überlegte Abilo. Es waren wohl gehn bis gwölf Mann. Bon hier aus konnte er den Rampf nicht aufnehmen. Aber wenn er fich hinter die Steinblode verbarg, wenn feine sichere Sand, bie nie fehlte, die Baffe auf die Anrudenben richtete, wenn jede Kugel traf, — dann war er vielleicht gerettet. Ober wenn er in wilder Jagd floh? Nein, das war unmöglich, die Kugeln der anderen würden ihn erreichen. Oder wenn er sich als harmloser Wanderer ausgab? Auch das ging nicht. Er trug Baffen bei sich, man wurde ihn mitnehmen. Bielleicht waren jene auch direkt auf die Suche nach ihm ausgesandt? Vielleicht handelte es sich hier nicht um eine einfache Streifpatrouille, vielleicht

erfannten ihn die Feinde. Es galt also in jedem Falle, sich zu wehren. Abilo budte sich blipschnell hinter einen Felsblod, der ihm Dedung bot. Jede Sand hielt eine Bistole. Roch einmal erfolgte ein Anruf von öster-reichischer Seite — bann noch ein dritter. Abilo verfolgte jede Bewegung der Solbaten. Sie berieten eine fleine Beile, bann

gingen fie, das Gewehr im Arm, por.

Er sandte ihnen seine erste Kugel entgegen. Mitten ins Herz getrossen, stürzte ein blutzunger Bursche zusammen. "Borwärts." Man war sich nicht klar, ob man es hier mit

einem einzelnen ober mit einer gangen Schar zu tun hatte. Dennoch gingen bie Golbaten unerschroden vor.

Eine zweite, eine britte Kugel tras. Da aber hatten die Soldaten den Fels-blod bis auf drei Schritte erreicht. Bieder schidte ihnen Adiso zwei Kugeln ent-gegen, und immer fleiner wurde die Schar ber Solbaten. Es war gang unmöglich, daß auch fie jum Schuffe tamen, benn ber Steinblod bedte ben Monte-

negriner. Nun war man herangefommen. Da iprang Abilo vor. In feiner Fauft blitte bas Meffer, bas er bem erften in bie Brust bohrte. Aber da fühlte er auch schon einen schweren Schlag über den Kops. Einen Augenblick taumelte er, riß sich wieder empor, stach blindlings um fich und fprang zwei Schritte gurud. Gine Rugel flog bicht an feinem Geficht vorbei. Bor seinen Augen waren blutigrote Flede, alles wirbelte, er fah nur, wie fich rings um ihn die Arme brobend hoben, die die schweren Kolben hielten, ba wich er bis bicht an den Felshang gurud. Roch einmal frachte ein Schuf aus feiner Baffe, bann redte er die Sand mit dem Meffer empor und schrie mit gel-

"Riemals, niemals follt ihr mich le-

bend haben, Abilo Ruparc ergibt fich nicht." Mit einem wilben Jauchzen ftieß er fich bas Meffer in Die Bruft, taumelte rudwarts und fturgte topfüber in die gahnende Felsschlucht. Zwei, dreimal hörte man seinen Körper auf dem Gestein aufschlagen, dann war es still.

Erschüttert standen die Soldaten ba. "Er tämpste wie ein Löwe", sagte der eine dumpf. Dann wandte man sich den Gefallenen zu. Di-



Abilos hatten nur zu gut getroffen. Die Nachricht von diesem Aberfall und von dem Ende des Montenegriners wurde in Cettinje noch am folgenden Tage befannt. Auch bis in den Kerfer

zu Simo und Bandja flang bie Kunde. Die wenigen Tage, die Simo hinter den Gefängnismauern

verbrachte, hatten genügt, um aus bem aufrechten Manne einen müden, zusammengebrochenen Greis zu machen. Das dunkle Haar war ergraut, die großen Augen blicken glanzlos aus dem eingefallenen Gesicht. Als man ihn und seine Tochter aufs neue vor das Militärgericht rief, um beibe einem nochmaligen Berhör zu unterziehen, blieb er ichweigfam und hob auch bas Saupt nicht.

Der Kriegsgerichtsrat betrachtete lange Beit den Mann ergriffen. Er wußte, daß beide ichulbig waren und nach den Gesetzen dem Tode verfallen. Aber er felbst beschloß, seinen Ginfluß aufzubieten, um bas Traurigste von biesen beiben abzuwenden. Gein Blid manderte zu Bandja. Auch fie war blaß, aber in ihren Augen lag eine heiße Gehnsucht, und jest, da ihr Blid durch bas Fenster flog, las der Kriegsgerichtsrat deutlich aus diesen Zügen, wie die Kerkerhaft dieses freie Rind des montenegrinischen Landes drudte.

Rochmals wurden beiden ihre Bergehen vorgelesen, dann gab der Kriegsgerichtsrat den Be-

fehl, sie wieder abzuführen. Da blieb Wandja zögernd stehen und wandte

fich bem Offizier zu.

Ich weiß, daß ich auf teine Bergünstigungen zu rechnen habe," flüsterte sie, "aber eine Bitte hatte ich doch."
"Und die wäre?"

Ich bitte barum, an jenes Fenfter geführt zu werden. Bon dort aus will ich ihn nochmals sehen, jenen Berg, unsern Lowtichen, den ich von Kindheit an so innig liebe. Aber jenen Berg tam das Glüd zu mir, aber ich habe es nicht zu halten verstanden; so ift es wieder davongeschlichen. Führen Sie mich zu jenem Fenster," bat sie mit weicher Stimme den Soldaten, der neben ihr stand, "damit mein setzter Blid ihn grüße."

Auf einen Bint bes Rriegsgerichtsrates gewährten bie Gol-

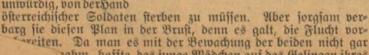
daten schweigend den Bunsch, sie fühlten sich tief ergriffen. Run stand Wandja am Fenster und schaute hinauf zu dem steinernen Bächter. Aber das weiche Lächeln, das um ihre Lippen spielte, verschwand plötlich, ein Zuden ging durch ihre Gestalt, und in die Augen, in denen Tränen schimmerten, trat ein entichloffener Ausbrud.

"Dort jenseits liegt beine Beimat, bu Liebster, bu Bester," murmelten ihre Lippen, "bort moge bir ein neues Glud be-

ichieben fein, ein Glüd, wie du es verdienst. Und ich —"

Dann preften sich ihre Lippen fest zusam-men, und fie warf ben Kopf zurud. "Man führe mich ab."

Da der Kriegsgerichterat für Simo und deffen Tochter Bitt= ichriften an die Regierung fandte, verzögerte fich die Berfundung bes Urteils von Tag ju Tag. Simo war völlig ftumpf geworden, er hodte in seiner Zelle und sprach kein Bort. Anders Wandja. Seit jenem Tage, da fie noch-mals Abschied nehmend den Lowtichen gesehen hatte, war in ihr die Begierde erwacht, zu fliehen. Es ichien ihr unwürdig, von derhand



ahm, hoffte bas junge Mädchen auf das Gelingen ihres Ofterreicher glaubten auch nicht, daß diefer völlig und beifen eigentumliche Tochter einen Flucht-

bersuch unternehmen würben, und ba auch ber Kriegsgerichts-rat den Gesangenen einige Freiheiten zusagte, ließ man Wandja in den Korridoren ungehindert fpazieren geben. Gie ftand nur immer am Fenfter und ichaute voller Sehnsucht hinüber gum Lowtichen, und um ihre Lippen gitterte es wie verhaltenes Beinen. An einem Morgen war Bandja verschwun-



Generalleutnant Philipp bon Hellingrath, ber nene banriiche Kriegeminifter. (Mit Tert.)

ben. Man fuchte fie in allen Räumen, man fragte Simo aus, ber aber mußte nichts von feinem Rinde, Wandja war verschwunden, und niemand hatte fie gesehen. Sie selbst hatte alles auf eine Karte geseht. Durch einen fühnen Sprung aus einem ber engen Korridorfenfter hatte fie bas Freie gewonnen und hatte die äußeren Wachen ungehindert paffiert. Sie felbst hatte taum geglaubt, daß dieser Fluchtversuch gelingen werde. Als sie jest in tieser Nacht vor Cettinjes Toren stand, atmete sie hoch auf und schlug dann langfam ben Beg nach ber großen Gerpentinftrage ein, die hinan zu dem geliebten Berge Alfs fle bort aber die vielen Wachtposten fah, brudte fie fich fcheu in bas Westein, um bort den nahenden Morgen abzuwarten, der fie ihren Beg weiterführen follte. Ihr Beg! Der führte fie in die ewige Racht, aber Bandja gitterte bei diesem Gebanten nicht. Für fie gab es auf diefer Erbe fein Glud mehr, benn wenn ber Morgen fam, brachte er ihr bie Berfolger. Und wohin follte fie fich in diesem von fremden Solbaten befetten Lande menden? Sie lächelte wehmutig vor sich bin. Bas hatte

man doch von Adilo ergablt? Als freier Mann

hatte er den Tod in der Feljenschlucht gefunden. Bar fie schlechter als er? Bie viele Ainder Montenegros gaben sich selbst den Tod in den geliebten Bergen? Warum sollte auch sie nicht ausruhen in bem Gestein bes heiligen Lowtschen, ihres Lieblings-berges? Sie breitete weit die Arme aus und stieg noch höher hinan, bem Gipfel entgegen.

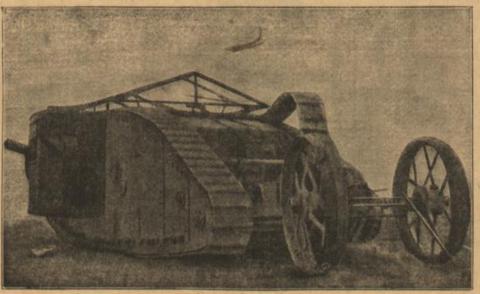
Da sperrte ihr, wie aus ber Erbe gewachsen, ein Boften ben

g. Nur drei Schritte wich sie von ihm zurud. Gruß mir Ferdinand Wellmann, den Geliebten, sag' ihm, daß der lette Gedante von Wandja Griglic ihm angehörte und

daß sie als freie Montenegrinerin sich selbst den Tod gibt." Noch ehe der österreichische Wächter hinzuspringen konnte, jagte Bandja in rasendem Lauf über die Steinmassen des Lowtschen hinweg nach jener Seite, nach der der heilige Berg steil absiel. Noch ein lauter, heller Jubelruf, von unten her ein dumpfes Aufschlagen, bann war alles ftill.

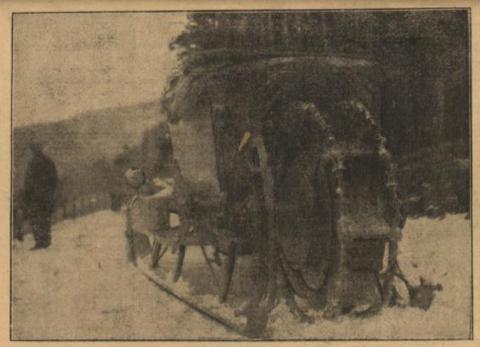
Rach allen Richtungen bin waren Mannschaften ausgeschickt, die die Spur der Entflohenen verfolgen follten. Es mahrte

nicht lange, da wußte man, daß das junge Mädchen freiwillig den Tod gesucht hatte. öfterreichische Wächter, ber zulest mit Wandja gesprochen hatte, wurbe eingehend verhört, und ber bestellte bie letten Gruße der Montenegrinerin. Man be-nachrichtigte Wellmann und teilte ihm alles mit. Da fentte ber Dffizier tief den Kopf, dann stürmte er hinaus ins Freie. Unwillfürlich ichlug er den Weg zum Lowtschen ein, jenen Beg, den wohl auch Wandja in der letten Nacht gegangen Auf einem der Felsblöde ließ er sich nieber, ftuste das Saupt fchwer in die Band, und ein schmerzlicher Geufw



Giner der englischen Bangerfraftwagen, fog. Zanto. (Mit Text.) Rad) einer Abbilbung aus bem "Scientific American".

zer hob feine Bruft. Mude begab er fich schließlich zurud in die Stadt. Da fperrte ihm ein Menschenauflauf ben Weg. Bor dem Krankenhause hielten mehrere Transportwagen, die die Berwunbeten brachten. Unwillfürlich blieb Bellmann stehen. Bahre auf Bahre wurde ins Innere des Hauses getragen, in den meisten Fällen waren es solche, die ihrer Heilung bereits entgegengingen,



Diterreichifder Motorichlitten, welcher bei ben Gebirgotampfen gnte Dienfte leiftet.

die man aus den füdlicher gelegenen montenegrinischen Ortichaften hierherbrachte, um Blat zu bekommen, ba ber Kampf an

der albanischen Grenze noch immer wütete. Mechanisch schritt Wellmann ins Innere des Hauses, stieg die Treppe hinauf und ftand bald in einem der Rrantenfale. Es waren teine seindlichen Blide, die ihm hier entgegenflogen, obwohl die Berwundeten meist Montenegriner waren. Plöslich tonte eine ichwache Stimme an fein Ohr:

"Sind Sie's, sind Sie's wirklich?" Betroffen wandte sich Bellmann um. In einem der Betten lag ein junger Mann, der seine großen, flaren Augen auf den Dissier hestete. Bellmann erinnerte sich dunkel, dieses schöne, ausdrucksvolle Gesicht schon einmal gesehen zu haben. Diese Züge erinnerten ihn an eine — Plöhlich zuckte er zusammen. Träumte er, oder sah er Gespenster. Das waren doch Wandjas Augen, das war Wandjas Stirn. Er warf einen Blid auf die kleine schwarze Tasel, die über dem Bett hing. Sie nannte ihm ben Ramen Ritolaus Griglic, der bei Dulcigno verwundet worden war. Da fam ihm die Erinnerung ganz zurüd. Dieser Kranke war der Bruder Wandjas,

war jener Montenegriner, der damals im Belt bes Feldherrn, mit zahlreichen Bunben bebedt, gelegen hatte. Er hatte den Berwundeten gefunden und mit ihm geiprochen.

Nifolaus hielt ihm bie 3ch habe Sand entgegen. fenne Gie wieder. Sie nicht vergeffen fonnen."

Würgend ftieg es Bell-mann in die Rehle. Mit festem Drud umspannte er die Sand bes Kranten, reben fonnte er nicht.

"Sie sehen, ich bin noch immer nicht ausgeheilt," nahm Nifolaus wieder das Wort, "aber ich hoffe, es wird nicht mehr lang dauern. Bin ich erst soweit wieder hergestellt, bann wird inzwischen ber völlige Frieden in unserem Lande eingezogen fein und unter Ofterreichs freundnachbarlicher Führung wird unserem Lande ein neues Glud erblühen. Ift's nicht fo?"

"Laffen Sie uns Freunde fein, Griglic", ftieß Bellmann ericuttert hervor.

"Die letten Monate haben und viel Schweres gebracht, haben jo manchem das Leben zerbrochen. Aber ich, der Sohn des Naiserreiches, bringe Ihnen ein überquellendes Herz entgegen und Bitte Gie, feien Gie mir ein Freund für alle Beiten."

Ein glückliches Lächeln verklärte die Züge des Berwundeten. "Wer hatte gedacht, daß es so weit kommen könnte. Wir haben bisher in euch nur die Unterdruder gesehen. Jest aber hoffen wir, daß sich die beiden Länder in treuer Freundschaft aneinanderschließen werden. Und jo wie ich jest Ihre Sand ergreife und fage: Jawohl, ich will bein Freund sein, so moge unfer ganges Land die bargebotene Freundeshand des machtigen Ofterreichs nehmen und fprechen: ich bin dein Freund.

Da legte Wellmann feinen Urm um die Schulter bes Bermundeten und prefte ihn fest

an fein Berg.

# Behandlung der Mähmaschine.

Bon Frau DR. Rneichte-Schonau.

(Radiorud verboten.)

je Rähmaschine, die treue Freundin der Hausstrau, teilt meistens das Los guter Freunde, man stellt viel Ansorderungen an sie und behandelt fie wenig rudfichtsvoll. Ihr die Wohltat einer öfteren Reinigung und Einfettung

ju gewähren, fällt den wenigsten Frauen ein. Erst wenn die Rähmaschine schwer geht ober verjagt, dann wird jum Olfannchen gegriffen, was aber nur auf ganz turze Zeit Besserung schafft, weil man versäumte, erft das alte, harzig gewordene Ol, bas im Berein mit Bollfaferchen und Staub bas Berftopfen und

bie schwere Gangart der Maschine verursachte, zu entfernen. Das Reinigen der Rähmaschine ist durchaus keine schwierige Arbeit und geschieht am zwedmäßigsten auf nachfolgend beschriebene Beise. Man nimmt den Treibriemen ab und legt ihn, falls er Osslede zeigt, in eine Schüssel mit Betroleum, worin man ihn einige Zeit liegen läßt. Die Flede lassen sich dann leicht entfernen. Dann entfernt man das Schiffchen aus der Maschine und spritt nun mit dem Oltännchen, in das man tadelloses helles Betroleum oder noch besser Bengin füllte, sämtliche Ollöcher und alle die Teile der Maschine, die sich gegenseitig reiben, recht reich-lich ein. Nun bewegt man die Rähmaschine durch schnelles Treten einige Minuten lang vor und rudwarts, fippt den Maschinenteil nach rudwarts und jaubert bann mit alter, weicher Leinwand die inneren Teile, an benen bas Betroleum ober Bergin inbeffen bas



Muf Edneeichuhpatrouille im Sochwald.

ja nur den

3wed, fettund ichmuslöjend wirfen, und

würde,wenn man es nicht wieder fau-

ber entfernt.

jehr bald den feinen Stahl

der Maichi-

nenteile an-

greifen. Das Schiffchen

Muspugen Lein-

mandlapp-

die fleinen

Apparate

gerei= Sämt=

Sau-

eben=

durch Einspriten

wirb

falls

alte harzige El erweicht hat. Man nimmt öftere frische Leinwand und putt fo lange, bis famtliche Teile fanber und troden find. Run fippt man den Maschinenteil wieder um und fettet die Maichine durch reichliches Einsprigen von Ol, das aber bestes bargund faurefreies Mafchinenol fein muß, ein. Bum Getten ber Maichine barf niemals Betroleum verwendet werden, diejes hat



Er weiß co.

"Benn ich 'mal verheiratet bin, werb' ich ber berr im baufe iein." "Das hat bein Bater auch gebacht, Frinchen, als er in beinem Aler war!"

prüfe man, ob sie einer Reinigung bedürfen ober gar Roftflede aufweisen. Roftflede entfernt Betroleum. Es ift fehr empfehlenswert, Dieje fleinen Apparate nicht lofe burcheinanderliegend im Maschinenichubtaften aufzubewahren, sondern fie in ein Bappfaftchen amis ichen Seibenpapier zu legen, damit fich die Teile nicht gegenfeitig verschrammen fonnen.

Den Spulring aus Gummi befeuchtet man von Beit gu Beit mit etwas warmem Baffer, dem ein paar Tropfen Glyzerin zugesett werden. Das erhält ihn weich und verhindert das Abspringen des Gummis. Berloren gegangene ober verbrauchte Erfanteile und Apparate erjett man rechtzeitig, ebenso kontrolliert man öfter ben Nadelvorrat; denn nichts ist störender, als wenn man bei Gebrauch ber Maschine erft nach biesen Dingen schiden muß. Daß zwischen Stichplatte und Stoffichieber ftets ein weiches Tuchfledchen eingeschoben werden muß, ehe man die Maschine in den Ruhestand verfest, beachten die wenigsten Sausfrauen, und doch trägt auch bas viel zur guten Instandhaltung der Maschine bei. Rad dem Raben von loje gewebten oder fehr haarigen Bollftoffen, Samt, Pluich oder Flanell, follte man ftete die Majchine reinigen : benn die gahlreichen winzigen Boll- und Geidenfaferchen, die fich banach im Junern ber Majchine ansammeln, verftopfen fie fehr ichnell. Dit genügt ein Ausblasen mittels eines fleinen Blasebalgs. Benn fehr harte ober ftart gesteifte Stoffe zu nähen find, burch die die Nadel nur unwillig fticht, so hilft ein Bestreichen ber Rahtftellen mit trodener Geife, auch ein Einreiben ber Radel mit Geife. Die vorgeschriebene Behandlung ber Rähmaschine belohnt fich reichlich durch jahrzehntelange Leistungefähigkeit und glattes Arbeiten.

### Albend.

un ichwebt bes Abende Feierstille Und bei bes Tages lettem Liebe, Auf leisen Flügeln um mein Haus, Das leis am Horizont verklingt, Und breitet über Bunsch und Bille Wie ein Gebet der Abendfriede Des Tages fanft ihr Schweigen aus. Auf meiner Geele Saiten ichwingt, Johanna Beiefirch.

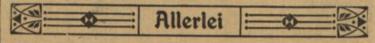


Unsere Bilder



Beneralleutnant Philipp v. Sellingrath, ber neue banrifthe Ri geminister, gehörte während ieiner ganzen Laufbahn der Kavallerie an, wurde 1914 zum Generalleutnant befördert und führte im Krieg als ein überaus tapferer Offizier eine Kavalleriedivision. Das Eiserne Keuz 1. Klasse und der Wax-Josephs-Orden, die höchste baverische militärische Auszeichnung, wurden ihm zuteil.

Giner ber engtijchen Bangerfraftwagen, fog. Zanto, bie an ber Comme-front verichiedensach in die Rampfe eingriffen; fie vermochten jedoch die großen hoffnungen, die unfere Gegner auf ihr Eingreifen geseth hatten, nicht gu rechtfertigen, vielmehr wurde eine Angahl biefer Kraftwagen von unferer Artillerie gujammengeschoffen ober von ber Infanterie erbeutet. ichwerfälligen, ftart gepangerten Bagen find mit zwei Geichugen, mit Majdinengewehren und einem geichütten Beobachtungeftand ver-Rach ihrem völligen Berjagen an ber Commefront wurde ein Teil ber Pangerwagen an die Rumanen verfauft, die fie in der Dobrudscha mit bemielben Erfolg einsetzen, wie die Engländer an der Somme.

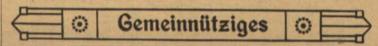


Die Sanptfache. Ged (ber fich verlobte, ju einem Freund):

Braut hat bie besten Eigenschaften: Bermögen, Reichtum und Welb."
Ein Racheftreich Scheffele. Alls Scheffel einft gur Starfung feiner Geundheit fich in Italien aufhielt, erhielt er von einem Freunde aus Deutsch land einen unfrantierten Brief, in dem weiter nichts ftand als: "Mir geht es gut. Mit Gruß Dein ..." Unmutig über das hohe Nachporto, das er für diese kurze Rachricht zu gahlen hatte, packt der Dichter einen Felbstein von gewaltiger Schwere in eine Kiste und schickt diese dem Freund, ebenfalls unfrantiert. Diefer aber, in dem Glauben, eine wertvolle Sendung erhalten zu haben, bezahlt mit Freuden das hohe Rachporto, öffnet die Kiste und sinden, bezahlt intt Freuden das sone Radydorto, offnet die Kiste und sindet zu seinem Entsehen einen ganz gewöhnlichen Feldstein darin. An diesem aber hastete ein Zettel: "Bei der Nachricht von Deinem Bohlbesinden siel mir beisfolgender Stein vom Herzen. Dein Scheffel". Unerwartete Virkung. In Spanien ist es Sitte, daß man den Namen seinem sienem zusügt, und viele Angehörige des hohen Abels suchen die Bornehmheit ihrer Ericheinung dadurch zu erhöhen, daß sie

iamtliche Titel, die die Familie ihrer Gattin zu führen berechtigt ift, mit den ihren vereinen. Ein heruntergetommener Edelmann suchte in einer den ihren vereinen. Ein heruntergekommener Edelmann suchte in einer fürmischen Racht Unterkommen in einem Dorsvirtshaus, und auf die Frage des Wirtes: "Quien' es?" (Wer da?) antwortete er: "Don Diego de Mendoza Silva Ribero Guzman Pimental Diario Bonce de Leon Gumaga, Arerora Tellez y Giron Sandovat y Bozas, Velasco Man—""Halt," unterbrach ihn der Birt in der Aufzählung seiner Titel und Bürden, "ziehet weiter mit Gott, ich hab' in meinem Hause nicht Platz genug, um auch nur die Hälfte von Euch unterzubringen."

3. C.



Ginginen find fur leichte Bodenbededung mit Laub fehr dantbar. Mangethaftes Bachstum und gelbe Belaubung ift nicht felten auf gu ftarte Frofteinwirtung gurudguführen.

Torfmull im Suhnernest wird mit Holgasche, feinem Schwesel und Inseltenpulver vermischt, wenn es ungezieserfrei bleiben foll. Solcher Mull fann für Brut- und Legenester verwendet werden. feinem Echwefel und

Bierstede entsernt man aus Bollstoffen, indem man sie mit lauwarmem Seisenwasser, dem etwas Salmiasgeist zugesetzt wurde, auswäscht und dann mit klarem Basser nachspült. Bei sehr empfindlichen Boll-, sowie bei Seidenstoffen versuche man zuerst das Entsernen mit klarem, lauem Baijer. Gerät das nicht, dann moge eine aus gleichen Teilen Alfohol, Baijer und Salmiafgeift bestehende Mijchung in Anwendung fommen. Dan ipult aber in diesem Falle mit flarem Basser nach. Jum Reiben soll stete ein Läppchen gleichen Stoffes benutt und die Stelle mit sanderer Lein-wand, die öfters zu wechseln ift, unterlegt werden.

#### Mnagramm.

Tu balt im Leben mich ichon oft befommen. Ich nabe mich, wenn unrecht du gefan. daß du noch einen Lauf dazu genommen, Geb' ich dir eine eble Tugend an. Iulius Kold

Somonhm.

pol

210

Ta

ihn

bas

Bn

ihn

flet hal

übe

ber dur

nac

jer gen

Wa

Mn

ein

ieno

Be mai

fach

zur

Da

Rad in i

men

Er,

gew

eine

iteil

bett

Stä

nige

jenfe

Dem Chre ift es eng verbunden, Bei Tiich bab' ich es oft gefunden, Am Meeresstrand ift es 31 Saus, Run bring' die Loiung mir heraus. Frih Guagenberger

#### Quabratratfel.

	A	A	ħ.	E
	E	1	0	P
	P	R	R.	R
•	R	K	8	T

Die Jusammenstellung der 16 Buchstaben in vorstehender Figur ist so vorzunehmen, das die wage rechten und entsprechenden sentrech-ten Relben gleiche Korter ergeben. Die Bedeutung derselben ist: 1) Ein Bubnenvert. 2) Eine Stadt in der Lürfei. 3) Eine griechische Gottheit 1) Aubebedürfnis. 30h desbe-

Bilberratiet.



Auflösung folgt in nachfter

### Auftöfungen aus voriger Rummer:

Der Scharabe: Bed, Relle, Bednette. Des Gilbenratiele: Veronita, Erlangen, Robinion, Dulefter, Uiambara, Nasareth

Alle Rechte vorbehalten.

Berantwortliche Schriftteitung von Ernft Biettier geericht und beraus gegeben von Greiner & Bfeiffer in Etuttgart